

Geometrische Gefühle

Riki von Falken im Gespräch über ihre Arbeit

„The Geometry of Separation“ entstand bereits im vergangenen Jahr. Für einen dreimonatigen Arbeitsaufenthalt war Riki von Falken darauf hin in Malaysia. Mit *tanzraumberlin* sprach sie über Entstehung und Weiterentwicklung der Choreografie.

Gespräch: Elisabeth Wellershau

Was war ausschlaggebend für die Entstehung von „The Geometry of Separation“, was hat Sie inspiriert?

Ich hatte den Eindruck, dass ich mich mit meiner Arbeit und meiner Lebensweise irgendwie an den Rand, an die Peripherie gebracht hatte. Von hier aus fing ich an, über einen Performanceraum nachzudenken, der in seiner architektonischen Struktur eine extreme Auswirkung auf mich ausüben sollte. Tatsächlich fand ich einen Raum mit hohen Betonwänden, in dem ich von verschiedenen Ebenen in den Raum blicken konnte und der dieses Gefühl von Eingeschlossenheit vermittelte. Dort probierte ich mit sehr sparsam eingesetzten Seilen, Linien durch den Raum zu ziehen. Es entstanden viele neue Raumkonstruktionen, in denen ich mich organisieren konnte. Ich habe mich über einen langen Zeitraum diesem Raum ausgesetzt.

Wie nahm das Stück dann Gestalt an?

Eine neue Herausforderung kam hinzu. Ich lernte die Filmemacherin Mareike Engelhard kennen, und wir arbeiteten an einer Geschichte, die eine Frau in verschiedenen Lebensphasen als Außenseiterin beschreibt. Wir wollten eine zweite Frau als mein Alter Ego im Film inszenieren, die sich in realen und gleichzeitig surrealen Räumen organisieren muss – in einem Schlafzimmer, einer Küche, einem Badezimmer und auf dem Dach.

Wie viel von diesen Räumen ist im Stück zu sehen?

Die Stimmungen der surrealen Räume entstanden in meiner unmittelbaren Umgebung. Ich beobachtete mich dabei, wie ich an einem Küchentisch sitzend versuchte, eine Kaffeetasse zu greifen. Ich griff daneben. Ein seltsames Gefühl, meine Wahrnehmung verschob sich. Für einen Moment war ich in meiner Gewohnheit, etwas zu greifen, dabei eine Empfindung zu haben und eine Zuordnung zu machen, unterbrochen. Ich hatte einen kurzen ‚Realitätsverlust‘. Mein Körper zeigte eine Reaktion auf diese Verschiebung, die für mich die Grundlage bildete, ihn mit dieser ‚Unsicherheit‘ neu zu definieren.



Riki von Falken zerzeit den Raum in „The Geometry of Separation“

Foto: Franziska Schwarz

So sammelte ich auch Eindrücke im Badezimmer, als ich in der Wanne sitzend Details von meinem Körper zufällig in einem Spiegel sah. Ich nahm meinen Körper über die Detailansicht völlig verändert wahr. Es war wie eine Montage: Das Körperteil, das ich im Spiegel sah, hatte nichts mit der Wahrnehmung meines Körpers zu tun. So entstanden vier verschiedene Räume, in denen die Person im Film mit einem Gefühl des Ausgegrenztseins, lebte. Mein Tanz auf der Bühne sollte in enger Interaktion zum Film stattfinden. Um also den Film in meine Aktionen auf der Bühne zu integrieren, baute ich einen zerlegbaren Kubus aus Styropor. Mit der Videoinstallation auf diesem Styroporklotz konstruierte ich dann meinen eigenen abstrakten Raum auf der Bühne.

Hat sich „The Geometry of Separation“ seit dem vergangenen Jahr verändert – vielleicht auch durch Ihren Aufenthalt in Asien?

„The Geometry of Separation“ wird nie das bleiben, was es war. Es wird sich mit meinen Erfahrungen verändern. Von mal zu mal. Meine Arbeit in Malaysia wird sehr viel dazu beitragen. Der Kontakt mit der Kultur und den Menschen – vor allem den Tänzern dort – hat mich tief berührt. Ihre Energie hat ihren Bewegungen eine ungeheure Schärfe verliehen. Das allein wird sich in meinen Körper einschreiben. Hinzu kommt, dass ich mit großem Genuss den Studenten zugeschaut habe. Die traditionellen Formen des malaysischen, indischen und chinesischen Tanzes und der Kampfsport Silat haben mich ebenso fasziniert wie das Bewegungsmaterial, das sie in meinem Unterricht entwickelten.

Was bedeutet das Stück Ihnen ein Jahr später?

Es wird mir immer wichtiger, natürlich auch im Hinblick auf meine Zeit in Kuala Lumpur. Denn hier habe ich mich in einem völlig neuen Raum wahrgenommen. Ich bin selbst gespannt, wie sich meine außergewöhnlichen Begegnungen mit den Menschen in Malaysia in „The Geometry of Separation“ widerspiegeln werden.

Riki von Falken

The Geometry of Separation

30. April und 1. Mai 2010

fabrik Potsdam

www.fabrikpotsdam.de

12. und 13. Juni 2010

Radialsystem V

www.radialsystem.de

Joy of Ballet

Offenes Profitraining
Klassisches Ballett
mit JO SISKKA
Mo-Fr 12:30 - 14:00 Uhr
www.centerofdance.de